

Generation – nicht nur nach vorne – sondern auch noch rückwärts gerichtet: Angesichts der explosiven Kraft der Nationalitätenfrage erkannten die gemässigten und ständischen Oppositionellen sehr bald, dass die Bewahrung und Erweiterung bisheriger traditioneller Rechte im Rahmen historisch gewachsener Einheiten wie beispielsweise der Länder eine brauchbare Alternative zum Nationalstaat hätte darstellen können. Ein weiteres anschauliches Beispiel für diese im wahrsten Sinn des Wortes revolutionären, nämlich zurückgewandten Vorstellungen bietet auch Venedig, welches 1848/49 seine traditionelle Adelsrepublik wiederhergestellt wissen wollte und keineswegs nach einem geeinten nationalen Italien strebte.⁶²

Diese Visionen haben sich bekanntlich nach 1848 nicht mehr durchsetzen können: der «Zug der Freiheit» bewegte sich von 1848 sehr klar in die Richtung von Nationalstaat und Zensusvolk.⁶³ In dieser Hinsicht bedeutete das Revolutionsjahr wohl eine entscheidende Weichenstellung.

Ein gesamtdeutscher Nationalstaat freilich war unter den Prämissen von 1848 noch nicht herstellbar – das bedeutete für die radikal-nationalen Revolutionäre von 1848 wohl die grösste Enttäuschung. Die Wiederherstellung einer transnationalen, föderativen deutsch-österreichisch-italienischen Reichsstruktur war unter denselben Prämissen nicht mehr möglich. Zu sehr haftete solchen Visionen der Geruch des Reaktionären, Rückschrittlichen, Ständisch-Aristokratischen an. Zwischen diesem «Noch nicht» und «Nicht mehr» mitteleuropäischer politischer Ordnung kam dem Jahr 1848 das Signum des Scheiterns ebenso zu wie das der Geburtsstunde einer neuen Zeit.

So wurden die deutschen Staaten und vor allem Österreich mit seinen unterschiedlichen Nationalitäten 1848 mit der Hypothek entlassen, den revolutionären Traum eines modernen National- und Zentralstaates erst erfüllen zu müssen: Was für Österreich das Ende seiner staatlichen Existenz, für Deutschland den preussischen Imperialismus mit sich gebracht hat – samt deren Folgen im 20. Jahrhundert.

Wenn wir heute also das 150jährige Jubiläum von Freiheit und Gleichheit feiern, so sollte nicht vergessen werden, dass der Preis für den demokratischen Zentralstaat in Mitteleuropa der moderne Nationalismus gewesen ist: Italien, Preussen, Ungarn traten in dieser Hinsicht bereits im späten 19. Jahrhundert das Erbe von 1848 an, die anderen Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie folgten im 20. Jahrhundert, manche slawischen Nationalitäten tragen an diesem Erbe bis heute.